



28. Deutsche Arbeitsbesprechung über Fragen der Unkrautbiologie und -bekämpfung

Workshop

Hacken & Striegeln - Brauchen wir ein Prüfsiegel für innovative Technik?

Workshopleiter: Arnd Verschwele und Carolin Weimar-Bosse (Julius Kühn-Institut)

Teilnehmerzahl: 45 Personen

Die mechanische Unkrautbekämpfung gewinnt an Bedeutung. Einerseits weil der Einsatz von Herbiziden zunehmend an Grenzen stößt, andererseits weil die Geräte technisch deutlich verbessert worden sind. Aber welche Systeme sind wirklich innovativ? Welche Potenziale sind für die Zukunft noch zu erwarten? Brauchen wir eine objektive Geräteprüfung? Soll man Betriebe bei der Beschaffung finanziell unterstützen? Diese und ähnliche Fragen wurden intensiv diskutiert. Am Workshop waren über 40 Teilnehmer beteiligt, die aus den Bereichen Wissenschaft, Anbau-Beratung und Industrie (u.a. Landtechnik, chemische Industrie und Zuckerindustrie). Viele der Teilnehmer hatten bereits umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiet der mechanischen Unkrautbekämpfung, aber auch von Fachexperten aus anderen Bereichen kamen wertvolle Ideen und Anregungen. Zunächst wurde in die Thematik der mechanischen Unkrautbekämpfung eingeführt und die Diskussion durch zwei kontroverse Statements zur Frage einer objektiven Geräteprüfung eröffnet. Erwartungsgemäß wurde nicht nur über diese Frage diskutiert, sondern auch über Themen gesprochen, die im weitesten Sinn Wirkung und Handhabung von Maschinen zur mechanischen Unkrautregulierung betreffen.

Standardisierte Prüfungen können grundsätzlich unter folgenden Bedingungen ablaufen:

- a) Konstruktions- und Materialprüfungen unter Laborbedingungen (Bodenkanal) in Bezug auf Belastbarkeit und Funktionsfähigkeit, z.B. Bruch- und Schwingungsverhalten von Zinken, Bodenbewegung in Abhängigkeit von Zinkenform und Fahrgeschwindigkeit
- b) Wirkungsversuche unter standardisierten Bedingungen im Freiland (z.B. mit Modellunkräutern, ggf. mit Variation von Bodenart, Kultur und Reihenabstand). Reihen-abhängige Verfahren müssen grundsätzlich anders geprüft werden als reihen-unabhängige Geräte.
- c) Erfahrungsberichte von Praktikern, denen bestimmte Geräte vom Hersteller zur Prüfung überlassen werden. Hier können sich die individuellen Bedingungen und persönlichen Einflussgrößen störend auf eine objektive Bewertung ausüben.
- d) Geräteprüfungen in umfangreichen Systemversuchen. Weil das Unkrautmanagement insgesamt nur in integrierten Anbausystemen erfolgreich sein kann, müssen die Geräte auch komplex geprüft und optimiert werden.

Am Ende der Diskussion gab es kein klares Votum für eine bestimmte Art der Geräteprüfung. Auch war nicht klar, welche Verfahren letztlich innovativ sind und ggf. öffentlich gefördert werden sollten. Ein Maßstab für Innovation könnte das Reduktionspotential neuer Technik bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sein. Ein großes Potenzial für eine effektive mechanische Bekämpfung in Verbindung mit der Einsparung von Herbizid-Aufwandmengen wurde bei der Herbizid-Bandapplikation in Kombination mit Hacken im Zwischenreihenbereich gesehen. Trotz positiver Versuchsergebnisse besteht hier Forschungs- und Entwicklungsbedarf. Konkrete Anwendungsempfehlungen zum Einsatz der Technik sowie zur Anpassung der Anbausysteme werden benötigt. Unstrittig war, dass die mechanische Unkrautbekämpfung weiterentwickelt werden muss, möglichst in Kooperation von Agrartechnik-Unternehmen und Forschungs- und Beratungseinrichtungen. Umfang und Qualität von Geräteprüfungen hängen schließlich davon ab, welche personellen und technischen Ressourcen dafür zukünftig zur Verfügung gestellt werden.